

Allgemeines Bauwesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Siegeszug der elektrischen Energie seinen bisherigen Erfolgen einen weitem, für die Technik des Verkehrswesens, wie für erstere selbst entscheidenden und bedeutungsvollen Triumph beigefellen würde.

Allgemeines Bauwesen.

Neue Beamtenwohnhäuser beim Gaswerk Schlieren. (Korr.) Der Betrieb des Gaswerkes Schlieren erheischt, daß nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Beamten in unmittelbarer Nähe des Gaswerkes wohnen. Bereits besteht nächst der Gasfabrik eine größere Kolonie von Arbeiter-Einfamilienhäusern. Nun hat der Stadtrat Zürich, dem Gesuche einer Anzahl von Beamten Folge gebend, ein Projekt für Erstellung von sechs neuen Einfamilienhäusern und eines Zweifamilienhauses ausarbeiten lassen. Je zwei der Einfamilienhäuser sollen aneinandergebaut werden. Von den 4 Bauplätzen messen drei je 450 m² und der vierte 540 m².

Bauart. Die Fundamente und Kellermauern bis Erdgeschoßboden sind betoniert angenommen, während die Zwischenmauern in Backstein vorgezogen sind. Die Backsteinumfassungsmauern vom Erdgeschoß an sollen zwecks besserer Isolation aus Läuferstücken, die der Länge nach gelocht und durch quergelochte Steine miteinander verbunden sind, bestehen. Für die Fenstereinfassungen ist Kunststein (Sandsteinimitation) angenommen. Die Innenwände sind in Backstein, die Lauben in Holz, die Gebälke über dem Keller in Eisen, im übrigen in Holz gedacht.

Innere Einrichtung. Die Wohn- und Esszimmer erhalten Pitch-Pine, die übrigen Zimmer tannene Langriemenböden, nebst Fußlambris (Wohnzimmer Hochtäfeln) und eingebauten Wandkästen. Weiter sind vorgezogen: Gasherde für die Küchen, englische Closets mit Spühleinrichtung für die Aborte, Zinkwannen und kupferne Wandgasöfen für die Baderäume, Gasbeleuchtung für die Zimmer, die Vorplätze, Küchen- und Baderäume, elektrische Läuteeinrichtung.

Von den 8 Wohnungen werden 2 dreizimmerig, 4 vierzimmerig und je 1 fünf- und siebenzimmerig.

Der Bauplatz ist zu Fr. 2.60 per m² gewertet. Die gesamten Baukosten, den Einheitspreis pro m³ Bauvolumen zu 26 Fr. gerechnet, stellen sich auf Fr. 198,500. Die Erteilung dieses Kredites liegt in der Kompetenz des Großen Stadtrates.

Umbauten im Luzernischen Regierungsgebäude. Einer regierungsrätlichen Botschaft zufolge sollen im Regierungsgebäude, in welchem seit 30 Jahren keine größeren Reparaturen ausgeführt worden waren, umfassende Umbauten vorgenommen werden. Der äußere Anlaß zu diesen schon lange als dringend erkannten Bauten ist gegeben durch den Bau eines eigenen Bankgebäudes und den daherigen Wegzug der Kantonalbank aus dem Regierungsgebäude. Infolge der hierdurch frei werdenden Räumlichkeiten wird für die verschiedenen Departements eine vollständig neue Zuweisung der Lokalitäten stattfinden. Unter den hiedurch bedingten Reparaturen und Ergänzungen sind besonders zu nennen: Die Erstellung eines Wandelganges für den Großen Ratsaal und Schaffung neuer Räumlichkeiten für die Abwartwohnung, im Kostenbetrage von 78,500 Fr.; Verlegung des Kesselraumes für die Zentralheizung und Aenderung der Heizungsanlage im Westflügel des Erdgeschosses im Kostenbetrage von 25,000 Fr. (incl. einiger weiterer Umbauten); Erstellung eines größeren Zeichnungssaales und Renovation sämtlicher Büreaus für das Baudepartement. Zu diesen größeren Umbauten und

Anlagen kommt eine Menge kleiner Reparaturen, sodas, sobald sämtliche bauliche Veränderungen ausgeführt, das Regierungsgebäude seiner Bestimmung weit besser dienen kann, als es bei den bisherigen zum Teil unhaltbaren Verhältnissen möglich war.

Bauwesen in Niederurnen. (Korr.) In der Gemeinde Niederurnen herrscht ziemlich rege Baulust. Der Schulhaus-Neubau, auch „Millionenbau“ genannt, rückt immer weiter vorwärts. Bereits ist man mit der Aufrichtung des Dachstuhles beschäftigt. Die Bedachung wird aus Eternit gemacht. Das leidige Juniwetter hat die Arbeiten sehr gehemmt, sonst wäre der stattliche Bau schon unter Dach.

Das hiesige Eternitgeschäft, das zurzeit mit Arbeit und Aufträgen überhäuft ist, hat auf seinem Terrain einen Musterbau von Stall mit Eternitbedachung erstellt.

Der Vollendung entgegen geht der prächtige Bau für Bureau-Räumlichkeiten der Herren Gebrüder Fröh und Kaspar Jenny, Baumwollweberei und Spinnerei in Ziegelbrücke. Wenn diese Arbeit fertig ist, folgt der Bau einer neuen, modern eingerichteten Villa an Stelle der jetzigen alten Villa.

Solothurner Lungenanatorium. Der Bau der Solothurner Heilstätte für Lungenkranke auf Allerheiligen bei Hägendorf macht, wie von leitender Stelle mitgeteilt wird, rasche Fortschritte. Das Mauerwerk ist so weit vorgerückt, daß das Gebäude noch diesen Monat unter Dach gebracht werden kann. So kann dann über den Herbst und Winter der innere Ausbau ungehindert fortschreiten. Man hofft, auf 1. Juni nächsten Jahres die Anstalt eröffnen zu können.

Bauwesen in Basel. Den Regierungsratsverhandlungen vom 7. Juli ist zu entnehmen: Die Museumsbaukommission und das Baudepartement berichten über die Erweiterung des alten Museums und über Erstellung eines Neubaus für die Kunstsammlung; die Kommission wird ermächtigt, die Verfasser des erstprämiierten Projekts für den Erweiterungsbau auf dem Kollerhofareal (die Herren Architekten Eduard, Ernst und Paul Vischer) mit der Ausarbeitung definitiver Pläne zuhanden des Großen Rates zu beauftragen. Ferner wird die Kommission ermächtigt, eine Konkurrenz zur Erlangung von Plänen für einen Neubau auf der Elisabethenschanze gemäß dem von ihr vorgelegten Programm auszuschreiben; hiervon wird dem Großen Rate vorläufig Kenntnis gegeben in der Meinung, daß über die Wahl des Bauplatzes nach Abschluß der Konkurrenz Bericht erstattet werden soll.

Ueber Heimatschutz in Schaffhausen liest man: Zu den am besten gelungenen Häuser-Renovationen in Schaffhausen muß die der Spitalchreiberei gezählt werden. Das mächtige Giebelhaus stand seit langem ziemlich verwahrlost da; jetzt ist es neu heruntergeputzt, die Holzteile haben einen lebhaften roten Anstrich bekommen, im Erdgeschoß wurde ein zugemauertes großes Rundfenster wieder ausgebrochen und mit einem schönen Gitter versehen, das Tor prangt in den Kantonsfarben, kurz, die Spitalchreiberei macht nun wieder den Eindruck eines wahrhaftigen Amtshauses der alten Zeit. Man stehe vor dem Tore einmal still und sehe sich rund herum die verschiedenen alten Giebel an, es ist ein altertümliches, malerisches Städtebild, worin die modernen Bauten allerdings mit trostloser Nüchternheit dastehen.

Kirchenbau Mammern. Die katholische Kirchgemeinde Mammern hat einstimmig den Bau einer eigenen

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

neuen Pfarrkirche beschlossen. Die Mittel zu einem Neubau sind beinahe aufgebracht.

Klosettsitz „Sanitär“.

Auf dem Gebiete des Installationswesens hat man seit neuerer Zeit einen beachtenswerten Fortschritt in hygienischer Beziehung zu verzeichnen. Die Neuerung betrifft einen Klosettsitz, der unter dem Namen „Sanitär“ auf dem Markte erscheint.

In dem Bestreben, gerade das Klosett in Hinsicht der Hygiene mehr und mehr zu vervollkommen, hat die Klosettsitzfabrik Joh. Bergermaier in München, Corneliustr. 14, einen Klosettsitz fabriziert, der in der Hauptsache auf der vorderen Sitzseite resp. Sitzfläche mit einem den inneren Rand vollständig bedeckenden aufklappbaren Einsatz aus Hartsteingut versehen ist.

Vermöge dieser Art der Ausführung besitzt der Sitz den Vorzug der absoluten Verhütung von Ansteckungs-krankheiten, denn es ist einmal bekannte Tatsache, daß diese in Betracht gezogene Stelle die empfänglichste und die Ursache vieler Gefahren ist.

Außer diesem gewichtigen Vorzug ist noch derjenige eines dauernd schönen und reinlichen Aussehens zu erwähnen. Der Klosettsitz „Sanitär“ dient somit der Hygiene unstreitig in hohem Maße und es sollte daher die Verwendung desselben in öffentlichen Anstalten, Krankenhäusern, Bahnhöfen, Eisenbahnwagen, Restaurants, Fabriken, Kasernen usw. aus sanitären Gründen unbedingt erfolgen.

Interessenten wollen sich mit vorgenannter Firma in Verbindung setzen; dieselbe ist gerne bereit, Muster nach Belieben zu senden.

† Xaver Meisel, alt Forstverwalter in Aarau.

Das „Aarg. Tagbl.“ bringt dem verdienstvollen Forstmanne folgenden Nachruf: Xaver Meisel, alt Forstverwalter in Aarau, wurde den 8. Oktober 1829 in dem der Gemeinde Leuggern gehörenden Dörflein Fährental im Bezirk Zurzach als zwölftes Kind des Jakob Leonz Meisel, Amtstatthalter, und der Frau Anna Maria Weber geboren. In Leuggern besuchte er mit großem Fleiß und Eifer die Gemeindeschule und in Zurzach die Bezirksschule.

Da sein Vater die Stelle eines Forstinspektors inne hatte, einen offenen Sinn für die Schönheiten des Waldes und er den jungen Xaver oft auf seine Waldbereisungen mitnahm, wurde in demselben die Lust zum Försterberuf mächtig geweckt. Im Oktober 1845 trat er deswegen in die praktische Forstschule des Herrn Walo von Greyerz in Büren an der Aare ein. An diesem hatte der geweckte, junge Mann einen begeisterten und geschickten Lehrer, der ihm unvergeßlich blieb, wie die schönen, äußerst anregenden Tage, die er in diesem praktischen Vorkurse zubringen durfte.

Mit einem ausgezeichneten Abgangszeugnis schied der junge Meisel im September 1846 aus diesem Kurse und trat am 19. Oktober darauf in die aargauische Kantonsschule ein, wo er bis zum 13. April 1850 blieb. Den Sommer dieses Jahres brachte er bei Herrn Ingenieur Dö in Cortaillod behufs Vervollkommnung in der französischen Konversation zu. Im Herbst 1850 trat er in die Forstakademie Hohenheim bei Stuttgart ein, wo er bis zum 28. August 1851 blieb und bei der Schlußprüfung mit der königlichen Preismedaille ausgezeichnet wurde. Den 3. Dezember 1851 besuchte er die königlich-sächsisch-Akademie

für Forst- und Landwirte in Tharand, die damals treffliche Lehrer hatte. Hier machte der junge Förster vorzügliche Studien, und das nahe gelegene Dresden gab ihm Gelegenheit zum Besuche der reichen Kunstschatze und des guten Theaters. Leider mußte der junge Forstkandidat seine Studien früher abbrechen, als er gewollt. Er wurde in die Heimat zurückgerufen.

Am 22. Mai 1852 erhielt er von der aargauischen Forstkommission das Staatspatent für höhere Försterstellen. Am 4. Januar 1853 nahm er die Wahl als Forstinspektor des Bezirks Zurzach an mit dem unaussprechlichen Gehalt von sage Fr. 429.

Am 29. Juli 1853 wurde Herr Meisel zum Forst- und Landverwalter der Stadt Aarau gewählt. Diese Stelle bekleidete er mit einer Unterbrechung von 4 Jahren — von 1860 bis 1864 —, während welcher er die ihm angebotene Stelle eines Staatskreisförsters mit Wohnsitz in Aarau inne hatte, bis zum 2. März 1908, mithin während 54 Jahren. Wenn ihm auch die Stelle als Kreisförster sehr zusagte, weil die Beaufsichtigung der 52 Gemeinewaldungen dieses Kreises eine sehr lohnende und angenehme war, ließ er sich doch im Jahre 1863 bewegen, seine frühere Stelle als Stadtförster von Aarau wieder zu übernehmen. Zugleich wurde ihm aber, um seine Besoldung zu erhöhen, noch die Stelle eines Katastergeometers übertragen. Das war eine schwere Last für eine Schulter. Er trug sie 9 Jahre lang; dazu kamen noch das Aktuariat der aargauischen landwirtschaftlichen Gesellschaft, die Präsidien der Flurkommission Aarau, des aargauischen Tierschutzvereins, die Mitgliedschaft einer schweizerischen Schätzungskommission, des schweizerischen Forstvereins, des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Aarau, des Wildparkkomitees usw.

Seine tiefgreifendste Arbeit hat aber der Verstorbene als Forst- und Landverwalter der Gemeinde Aarau getan. Die ihm unterstellten Waldungen hat er musterhaft gepflegt und gebaut, und mit frohem Bewußtsein durfte er die Forstinspektoren und Besucher zu jeder Zeit in der Waldungen herumführen. Anerkennung und Lob wurden ihm in hohem Maße zuteil. „Um dem größeren Publikum diese Reize des Waldes ebenfalls zugänglicher zu machen“, schreibt er selbst in seinem interessanten Familienbuch, „habe ich mich von Anfang an bemüht, die wenigen primitiven Anlagen und Waldpromenaden der Stadt weiter auszubauen und so weit die bescheidenen Mittel reichten, nach Möglichkeit zu verschönern und mit schönen Waldpartien und hübschen



Adolf Wildbolz
LUZERN

29 Hirschmattstrasse 29

Spezial-Geschäft
mit grossem Lager in
Maschinen und Werkzeugen
für Spengler, Schlosser und Installateure
Erstklassige Fabrikate
Ganze Werkstatteinrichtungen